

Découvertes

Tipps für die Arbeit mit Tablets im Französischunterricht



Tipps für die Arbeit mit Tablets im Französischunterricht

unabhängig von Digitalem Unterrichtsassistenten und Lernsoftware

Zwischen Schmuckschriften und digitalem Chaos: Ein etwas anderer Blick auf Tablets im Französischunterricht

In Tablet-Klassen sieht man zuweilen Schülerinnen und Schüler, die während des Unterrichts surfen, spielen oder chatten. Mitunter tauchen auch Handys auf, die von der Lehrkraft von vorne schlecht einsehbar an aufgestellte Bildschirme angelehnt sind und sich der Kontrolle über Classroom-Apps entziehen. Solche kleineren und mittleren Verstöße gegen die Nutzungsregeln gehören seit Einführung der 1:1-Ausstattung in einzelnen Schulen bis hin zu ganzen Bundesländern zum Alltag.

Fachlich relevant erscheinen Beobachtungen zur Schreibkultur: Einige Lernende pflegen mit Stylus / Pencil eine zeitintensive „Schmuckschrift“, die eher an Malen als an funktionales Schreiben erinnert. Bei anderen erodiert die Handschrift als grundlegende Fertigkeit. Wer zudem vollständig auf handschriftliche Notizen zugunsten der Tastatur verzichtet, reduziert dadurch häufig das Maß an kognitiver Auseinandersetzung mit dem Lernstoff, das mitunter über die Motorik des Schreibens entsteht.

Aufmerksamkeit verdient außerdem die neue Arbeits- und Materialorganisation in Tabletklassen. Selbst mit OneNote, GoodNotes oder anderen digitalen Notizbüchern entsteht bei vielen Schülerinnen und Schülern ein strukturelles Materialchaos, welches auf den Geräten verborgen und für Lehrkräfte weniger sichtbar ist als früher im offen auf dem Tisch liegenden Heft. Systematische Heftführung oder echte Lernportfolios weichen einer ungeordneten Sammlung und verfehlen damit paradoxerweise den Zweck nachhaltigen digitalen Organisierens. Das ständige Wechseln und Wischen zwischen Apps, eBooks und Arbeitsmaterialien fragmentiert zudem die Aufmerksamkeit und erschwert einen kontinuierlichen Lernfluss.

Aus fachdidaktischer Sicht bietet der Tableteinsatz im Französischunterricht große Potenziale. Gleichzeitig werden negative Begleiterscheinungen des Digitalen im Lernalltag oft unterschätzt. Die folgenden Tipps sollen helfen, hier gegenzusteuern.

Découvertes

Tipps für die Arbeit mit Tablets im Französischunterricht

Fokus auf die Handschrift

Mit Outlines die französischen „Sonderzeichen“ kognitivieren und einüben

Wie oft konnten Sie beim Korrigieren von Vokabeltests und Klassenarbeiten einzelne Buchstaben kaum voneinander unterscheiden – geschweige denn die Art der *accents* (*aigu* etc.), die zudem häufig mit dem Apostroph verwechselt werden? Auch O und Q werden nicht selten vermengt, vor allem in der Nähe einer *cédille*... Der ständige Appell, Vokabeln aufmerksamer abzuschreiben, hilft hier wenig. Stattdessen können wir für schwierig zu schreibende Wörter und Wortfolgen kurze Übungen erstellen, digital verteilen und z. B. für

Arbeitspausen oder als häusliches Training aufgeben. Mit schnell erstellten *Outlines* üben die Lernenden – besonders zu Beginn des ersten Lernjahres – Linienführung, Abstände und die Sonderzeichen durch Nachzeichnen der Buchstaben bzw. Ausfüllen der weißen Auslassungen. *Outlines* wie im Beispiel lassen sich in wenigen Minuten zaubern: Im Textverarbeitungsprogramm eine Tabelle mit grauer Füllung anlegen. Als Schrift eignet sich eine serifenlose Schrift in Weiß (mind. 24 pt, fett). Am effektivsten ist die Übung, wenn die Begriffe anschließend noch einmal sauber abgeschrieben werden.

Qu'est-ce que c'est ?
Où est-ce qu'il y a ... ?
l'évènement

Arbeitsblätter für den Tableteinsatz optimieren

Der Formatstandard für Arbeitsblätter ist nach wie vor DIN A4 hochkant. Oft wird mit 12 pt und 1,5-zeilig gearbeitet – auch dann, wenn Lücken oder Tabellenfelder auszufüllen sind. In Heften und Heftern war das passend. Auf dem Tablet führt dieses Format jedoch dazu, dass Lernende beim Eintragen ständig hin- und herwischen müssen, um eine Zeile vollständig zu überblicken. Für Lücken und Tabellen wird zusätzlich *gepincht*, also mit den Fingern in das Blatt hinein *gezoomt*. Im *Splitscreen* (z.B. mit eBook oder zweitem Dokument) geht die Übersicht auf dem Arbeitsblatt dann gänzlich verloren. Auch wenn sich Lernende daran gewöhnen, bleibt diese Materialgestaltung auf Dauer suboptimal.

Sinnvoller ist es, das Format von Tablet-Arbeitsmaterial bewusst zu wählen. Texte, die auf dem Tablet gelesen werden, sollten so angelegt sein, dass sie sich ohne ständiges Verschieben bequem lesen und markieren lassen. Bewährt hat sich für das „Lesen auf Zeile“ eine Textbreite von ca. 12 cm

bei 12 pt. Probieren Sie das am grauen Kasten auf Ihrem Tablet gerne einmal aus. Anders als früher beim Kopieren kosten breitere Ränder heute nichts – sie erhöhen aber die Lesbarkeit deutlich.

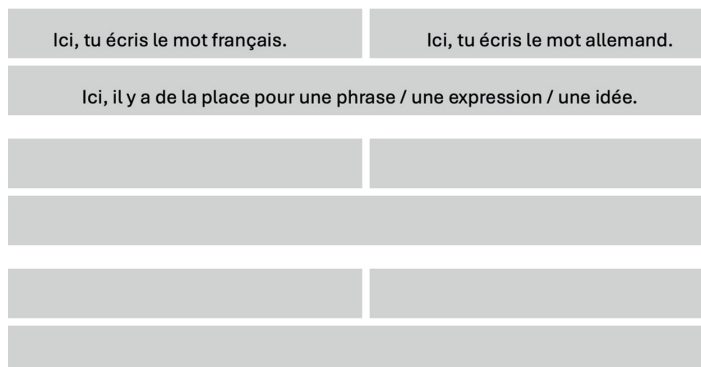
-----12 cm, 12 Pkt.-----
Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet.

Daneben stellt sich die Frage, ob Arbeitsblätter nicht grundsätzlich in DIN A5 quer gestaltet werden sollten – zumal Lernende Tablets beim Schreiben meist im Querformat (aufgestellt in der Hülle) nutzen. Allein diese Formatänderung wirkt sich darauf aus, wie groß Lücken, Zeilenabstände und Tabellenfelder auf dem Tablet erscheinen. Die Wahl des passenden „digitalen Papiers“ eröffnet die Chance, frühere Standards gezielt zu überarbeiten und zu verbessern.

Découvertes

Tipps für die Arbeit mit Tablets im Französischunterricht

Gerade beim Vokabellernen prägt leider die klassische Zweispaltigkeit des Vokabelhefts bis heute unsere Routinen – und steht damit in „Formatkonkurrenz“ zu den meist aufwändig gestalteten Vokabelregistern des Lehrwerks (Beispielsätze, Chunks, Wortfamilien etc.). Hätte das Vokabelheft dafür mehr Platz, würden diese Lernhilfen vermutlich häufiger genutzt. Die Illustration zeigt eine bewusst niederschwellig gestaltete Vorlage für ein digitales Vokabelheft, die sich je nach Ziel beliebig anpassen lässt. Eigenes „digitales Papier“ lässt sich kostenlos erstellen und vervielfältigen:



eine passende Blatt- und Schriftgröße wählen, Tabellen für Zeilen, Spalten und Felder anlegen, ggf. mit farbigen Hintergründen arbeiten, anschließend als PDF speichern und als Vorlage für die Notizapps verteilen.

Fokus auf die digitale Heftführung und die Organisation von Arbeitsmaterial

Obwohl einige Schulen auch in Tabletclassen einen Ordner oder ein Heft von den Lernenden anschaffen lassen, andere Schulen hingegen die Papierlosigkeit geradezu vorschreiben, treten die klassische Heftführung und die dafür nötigen Fertigkeiten mehr und mehr in den Hintergrund. Häufig wird ein digitales Notizbuch nur chronologisch beschrieben, ohne dabei die Vorteile des Digitalen wirklich zu nutzen.

Hierzu zählen

- die besseren Strukturierungsmöglichkeiten und bessere Übersicht,
- das Anlegen von Bereichen und Kategorien (z.B. Vokabelseiten, Lernhilfen...),
- das Ablegen von Arbeitsblättern an inhaltlich passender Stelle,
- die Möglichkeit zur Verbindung von Zusammengehörigem durch Hyperlinks,
- die Nutzung unterschiedlicher Papiervorlagen für unterschiedliche Zwecke,
- die Integration von Bildern, Tondokumenten, Videos und Links,
- u.v.m.

Ob mit Tools wie OneNote oder GoodNotes gearbeitet, ob es Registerkarten oder eine durchgängige PDF gibt, die beschrieben und organisiert wird: eine gut durchdachte digitale Heftführung kann und sollte die Lernenden befähigen, echte Lerntagebücher und sogar Portfolios aus ihren Unterrichtsnotizen zu erstellen. Gewinnbringend für den Unterricht sowie den Lernerfolg der Lernenden wäre, sie hierbei stärker anzuleiten und diese Form des digitalen Arbeitens auch in Form einer Note als eigenständige Lernleistung zu honorieren, z.B. im Rahmen der Note für die „sonstige Mitarbeit“.

Hier einige Strukturierungsideen, die sich auf Ordner, Register und Abschnitte in vielen Anwendungen und Apps übertragen lassen, sowohl für plattformbasierte Anwendungen als auch für digitale Hefte in Notizbuchapps.

Découvertes

Tipps für die Arbeit mit Tablets im Französischunterricht

Strukturvorschlag für die digitale Heftführung

<i>Bienvenue</i>	Die <i>couverture</i> des eigenen Arbeitsheftes sollte einladend aussehen. Eine ansprechende und individuelle Gestaltung, vielleicht mit Fotos, Lieblingsthemen- und Orten, prägnanten Wörtern oder Sätzen, helfen, einen persönlichen Bezug zum Fach und dem eigenen Material herzustellen. Eine Idee für die erste Stunde im neuen Schuljahr!
<i>Dates et devoirs</i>	Die nächste Seite könnte reserviert sein für die täglichen Schnellnotizen, auf die die Lernenden ständig Zugriff haben sollten, z. B. die Hausaufgaben und anstehenden Termine für Projekte, Abgaben, Klassenarbeiten.
<i>Table des matières</i>	Ein Inhaltsverzeichnis ist vielleicht nicht zwingend notwendig, aber sinnvoll. Denn hier wird klar, dass das eigene Heft eine Struktur hat. Diese könnte folgendermaßen aussehen:
▷ Abschnitte gem. <i>unités, modules</i>	Die Abschnitte des eigenen Heftes werden oft chronologisch nach Stunden oder Kalenderwochen gegliedert. Didaktisch viel sinnvoller erscheint es aber, wenn stattdessen Lernsequenzen wie z. B. die <i>unité</i> oder das <i>module</i> genannt werden. Noch schöner wäre es, wenn hier stattdessen das <i>sujet</i> oder sogar die <i>tâche</i> genannt würden, da hierdurch die Lerninhalte und erworbenen Fertigkeiten viel deutlicher werden.
▷▷ dort integriert: <i>fiches de travail,</i> <i>grammaire, vocabulaire,</i> <i>stratégies</i>	Besondere Notizen zu Grammatik und Strategien sowie der zum jeweiligen Inhalt oder der <i>tâche</i> passende Vokabeln und Phraseme können in die jeweiligen Abschnitte integriert werden, ggf. im Anschluss an die Einzelnotizen.
<i>Dépôt:</i> <i>Astuces, glossaire</i>	Ein längerfristiges <i>dépôt</i> für Lernhilfen wie z.B. Konjugationstabellen, längerfristig erweiterbare thematisch Wortfelder, Merksätze oder in späteren Lernjahren auch ein Fachwortglossar können den Anschluss des Notizbuchs bilden.
<i>Annexe: Pages modèles</i>	An das Ende des Heftes sind Seitenvorlagen zu stellen, wenn sie nicht schon in die jeweiligen Notizapps als „Vorlagen“ für den Schnellzugriff integriert sind. Hier können sich die Lernenden an Blankovorlagen für z.B. Standardnotizen, Vokabelseiten, Lernhilfen, leere Vokabelnetze u.v.m. bedienen.

Profitipp:

Sowohl in PDF-Dateien als auch in den gängigen Notizbuchapps lassen sich Seiten untereinander verlinken. Wer aus seiner „Loseblattsammlung“ ein echtes *cahier* oder *dossier* machen möchte, kann durch Verlinkungen durch das Setzen von Hyperlinks eine richtig tolle Struktur anlegen!